



# PROTOKOLL

## Beteiligungsworkshop zum Klimaschutzkonzept „Gemeinsam für das Klima“ Bad Endorf, 17. November 2022

Erstellt von:



ECB Gesellschaft zur Optimierung der Nutzung regenerativer  
Energien GmbH & Co. KG  
Geigelsteinstraße 5c  
83209 Prien a. Chiemsee

In Zusammenarbeit mit:



Frau Cindy Hesel  
Klimaschutzmanagerin  
Marktverwaltung Bad Endorf  
Bahnhofstraße 6, 83093 Bad Endorf



Die im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes geforderte Akteursbeteiligung wurde im Markt Bad Endorf mit einem offenen Beteiligungsworkshop für alle Bürgerinnen und Bürger durchgeführt. Der wertvolle Dialog zwischen Bürgerschaft und kommunalen Verantwortungsträgern bringt wichtige Aspekte und Themenkreise in die Diskussion. Es schärft das gemeinsame Verständnis für die Bedeutung des Klimaschutzes, für rechtliche Umstände und Zuständigkeiten der Gemeinde sowie der Rolle jeder und jedes Einzelnen bei der Umsetzung von Maßnahmen vor Ort.

In Summe ergibt sich ein komplexes Feld an Wortmeldungen, Ideen und Forderungen. In einzelnen Themenkreisen treffen Vorschläge und Wünsche auf die Grenzen kommunalen Handelns. Auch werden Zielkonflikte offenbart. Aus diesem Grund können sicher nicht alle Beiträge unmittelbar umgesetzt werden. Vielmehr bedarf es der Sortierung und Abwägung der Ergebnisse, um daraus wertvolle Ziele und Handlungsempfehlungen sowie Projekte abzuleiten.

Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung für Klimaschutzmaßnahmen sind die wichtigste Voraussetzung für messbare Erfolge. Der Beteiligungsworkshop trägt dazu bei. Die Teilnehmenden sind wichtige Multiplikatoren in der Bürgerschaft.

## Workshop-Daten

Termin: Donnerstag, den 17. November 2022, 19 - 22 Uhr

Ort: Kultursaal am Park in den Chiemgau Thermen, Bad Endorf

Moderation: Frau Davia Woityczka und Herr Matthias Trenkler, ecb GmbH & Co. KG

Protokoll: Frau Davia Woityczka, ecb GmbH & Co. KG

Frau Cindy Hesel, Marktverwaltung Bad Endorf

## Teilnehmer

- Herr Alois Loferer, Erster Bürgermeister Bad Endorf
- Frau Cindy Hesel, Klimaschutzmanagerin Bad Endorf
- Frau Annelinde Maier, Bauamt Bad Endorf
- Frau Elfriede Kirschner, Bauamt Bad Endorf
- Frau Sonja Humm, Finanzverwaltung Bad Endorf
- Herr Matthias Trenkler, ecb GmbH & Co. KG
- Frau Davia Woityczka, ecb GmbH & Co. KG
- Ca. 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger der Marktgemeinde Bad Endorf



## Agenda

TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in die Veranstaltung

TOP 2: Themenfeld „Mobilität“

TOP 3: Themenfeld „Energie“

TOP 4: Themenfeld „Gebäude“

TOP 5: Themenfeld „Kommunikation“

### *TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in die Veranstaltung*

Herr Bürgermeister Loferer begrüßt die Workshopteilnehmer und erläutert den Hintergrund der Veranstaltung, die im Zuge der Erstellung des Klimaschutzkonzepts für Bad Endorf stattfindet. Dabei betont er die Notwendigkeit und Dringlichkeit zur Eindämmung des Klimawandels.

Anschließend gibt Frau Hesel, Klimaschutzmanagerin der Marktverwaltung Bad Endorf, einen kurzen Überblick über Treibhausgas-Emissionen und Treibhauseffekt als Einstieg in das Thema. Im weiteren Verlauf werden die Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes vorgestellt und ein Blick auf die Treibhausgasbilanz aus dem Bilanzjahr 2019 geworfen. Eine Kurzvorstellung der Ziele des novellierten Bundes-Klimaschutzgesetzes 2021 schließen die Vorstellung von Frau Hesel ab.

Herr Trenkler und Frau Woityczka übernehmen im Anschluss die Einführung in den Hauptteil des Abends und erläutern den Ablauf des Workshops. Den Teilnehmern werden die vier Themenfelder vorgestellt, die im Laufe des Workshops bearbeitet werden. Jedes Themenfeld wird an einer eigenen Pinnwand bearbeitet. Dabei handelt es sich um die Themenfelder:

- Mobilität
- Energie
- Gebäude
- Kommunikation

Nach einer kurzen Pause beginnt die eigentliche Arbeit des Beteiligungsworkshops. Die rund 40 Teilnehmer schreiben ihre Ideen zu den jeweiligen Themenschwerpunkten auf und sammeln diese an den Pinnwänden. Dabei wird jede Pinnwand von einer Person aus der Marktverwaltung Bad Endorf oder dem Ingenieurbüro ecb betreut. Im 15 Minuten-Takt wechseln die Teilnehmer die Pinnwände.

Nach erfolgter Ideensammlung werden die Ergebnisse zu den Themenfeldern „Mobilität“, „Energie“, „Gebäude“ und „Kommunikation“ grob sortiert und allen Teilnehmern in einer gemeinsamen Runde vorgestellt.

Im Anschluss erhält jeder Teilnehmer fünf rote Klebepunkte. Mit diesen wird eine Bewertung der für sie wichtigsten Maßnahmen durchgeführt. Je ein Punkt ist für jedes



Themenfeld (jede Pinnwand) zu vergeben. Der fünfte Klebepunkt kann variabel gesetzt werden.

Die nachfolgenden Tabellen 1 bis 4 zeigen die Ergebnisse der Workshopteilnehmer zu den einzelnen Themenfeldern. Diese wurden im Wortlaut übernommen. Die Spalte „Punkteverteilung“ bezieht sich auf die am Ende der Veranstaltung durchgeführte Bewertung der Teilnehmer. Die Abbildungen 1 bis 4 heben die Maßnahmen, Ideenvorschläge, Wünsche etc. hervor, die bei der Bewertung mindestens eine Stimme erhalten haben.



## TOP 2: Themenfeld „Mobilität“

Im Themenfeld „Mobilität“ ist der starke Wunsch der Teilnehmer nach einer verbesserten Fahrradinfrastruktur im Ort erkennbar. Außerdem soll eine stärkere Förderung des Carsharing-Angebots stattfinden, sowie allgemein die ÖPNV-Angebote verstärkt werden.

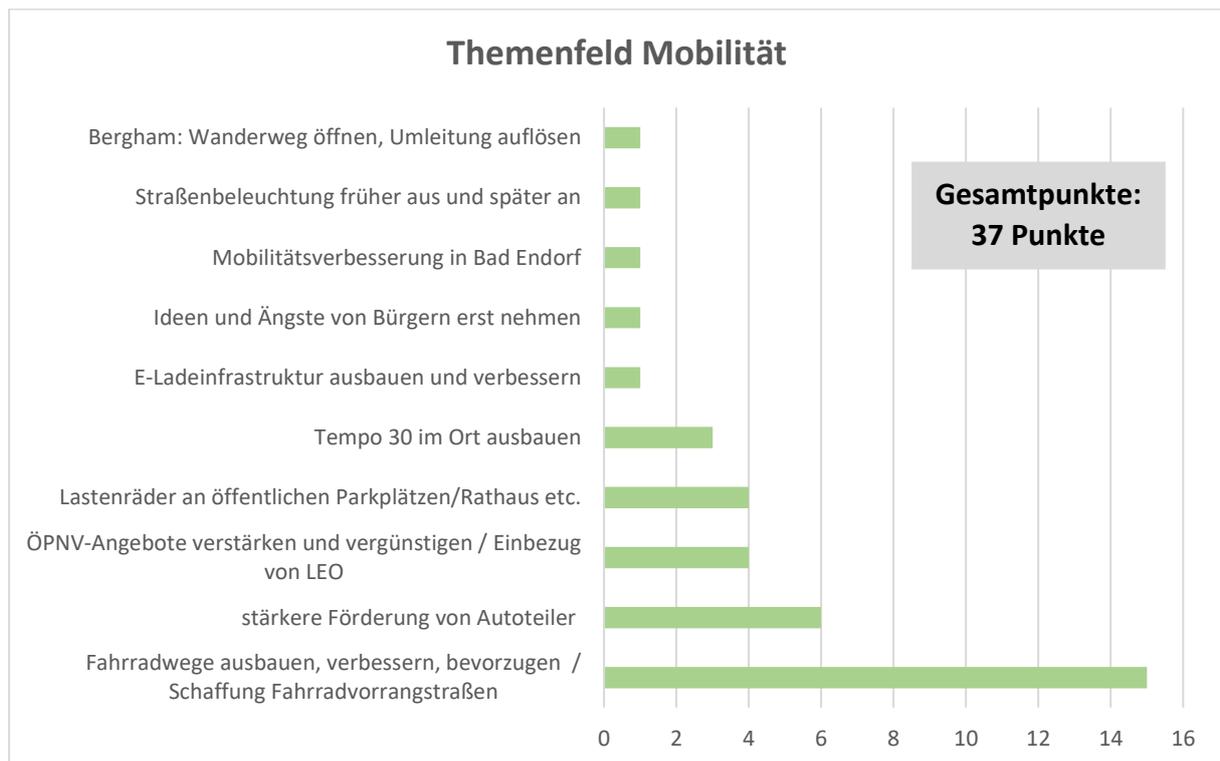


Abbildung 1: Übersicht der Punkteverteilung im Themenfeld Mobilität



Tabelle 1: Vorschläge der Workshopteilnehmer im Themenfeld Mobilität mit Stimmenanzahl (rote Klebepunkte)

Vorschläge der Workshopteilnehmer	Punkteverteilung
	Gesamtpunkte: 37
Mobilitätsmanagement in Schulen (Walking Bus, Bringzonen für Elterntaxis)	-
Mobilitätsmanagement in Betrieben und für Arbeitswege (Ableitung Bedarf → ÖPNV)	-
Frustration bei Bürgern mindern → Wirklich etwas tun für Fahrrad- und Fußgänger	-
Ausbau ÖPNV (muss günstiger als Parkplatz sein)	1
Wo genau? → ruhender Verkehr raus aus Bahnhofsstraße → 2. Reihe → Raibaplatz	-
Parkplätze reduzieren	-
neue Stellplatzverordnung, die das Auto nicht fördert und in den Mittelpunkt stellt → weniger Grund versiegelt → Fahrradparkplätze im ganzen Ort	-
Gemeinde-Pkw → wenn nicht genutzt → Nutzung durch Autoteiler (Privatleute)	-
Ausbau Carsharing	-
stärkere Förderung von Autoteiler	6
Aktivierung Mitfahrbankerl	-
"Anreize" den privaten PKW-Verkehr zu vermeiden	-
Ausbau Rosi, stärkeres bündeln der Fahrgäste	-
Mitfahrbankerl integrieren (z.B. Rosi) oder abschaffen	-
Rosi stärker fördern	-
Gemeinde Bad Endorf: Ernsthaft prüfen, ob LEO reaktiviert in den ÖPNV integriert werden kann → wie in den anderen Anliegergemeinden	2
Reaktivierung Schienennetz (LEO)	1
Kritische Knoten verbessern → Kreuzungen am Sportzentrum (Bordsteinabsenkung, Querungen für Kinder) → Kreuzung am Friedhof/Grundschule: Bordsteinabsenkung → ähnlich an vielen weiteren Stellen → breitere Gehwege	-
E-Ladeinfrastruktur für Autos und Fahrräder über die Gemeinde verteilt → jeder hat Zugang	-
mehr öffentliche Ladesäulen	1
Vision Bad Endorf kann Mobilität anders	1
Modal Split: Klimakonforme Ziele festlegen	-
Mülltrennung: mit dem Auto zum Werkstoffhof?	-
Schulwegsicherheit an Schulwegen herstellen (z.B. Fuß- und Radweg Mittelschule)	-

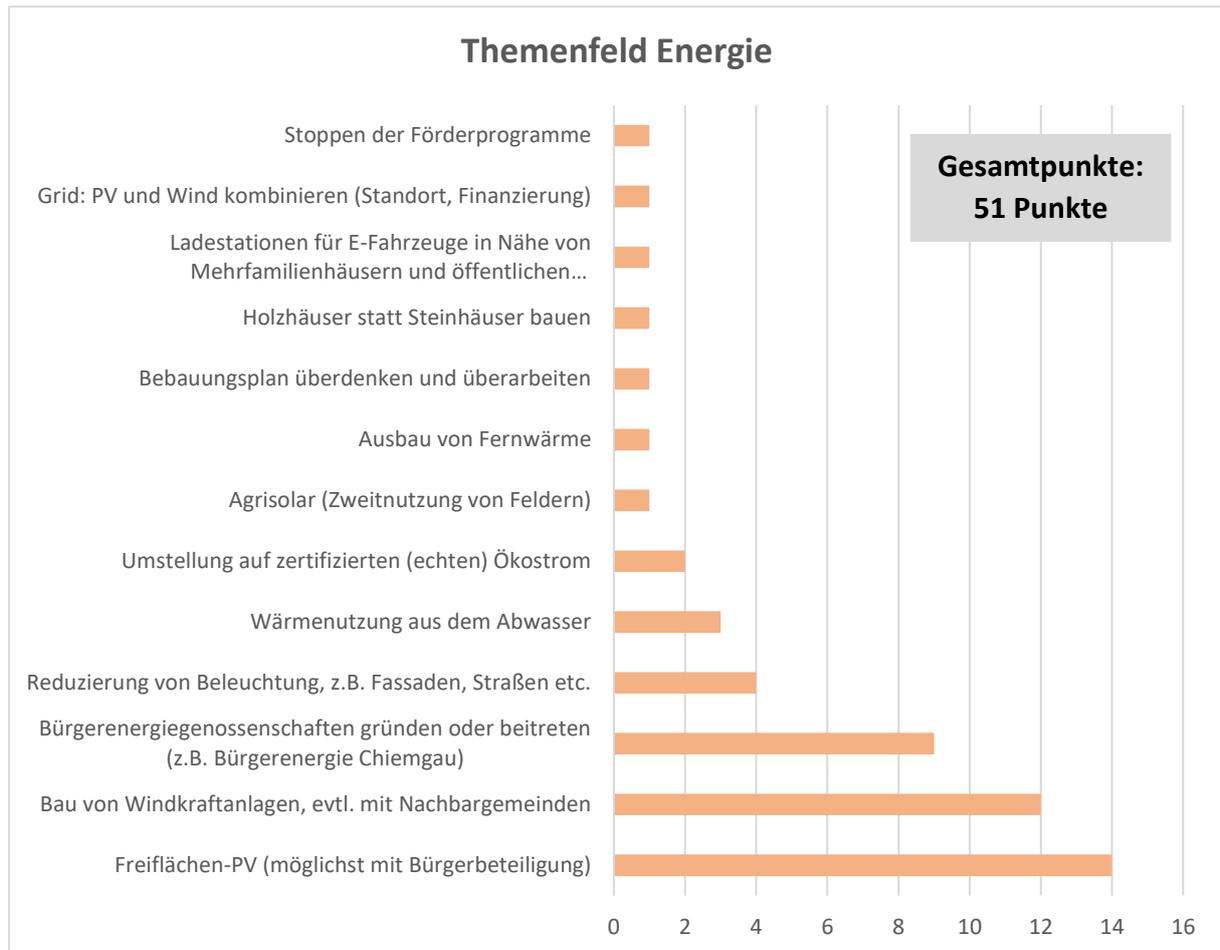


Infrastrukturmaßnahmen der Kommune immer auf Barrierefreiheit, Fußgänger, Radfahrer (insb. Kinder) prüfen; nicht ob es geht, sondern ob sie davon (überproportional) profitieren	1
genügend Fahrradabstellmöglichkeiten	-
Abstand Autos ↔ Rad - mind. 1,5 Meter - Hinweisschilder aufstellen ADFC	1
PR-Parkplätze am Bahnhof → günstiger und pünktlich	-
Bahnhofstraße: freiwillig Tempo 30 (Verlangsamung des nachfolgenden Verkehrs)	-
Tempo 30 im Ort	2
Fahrradstraßen mit Tempo 30 (um Bahnhofsstraße zu umgehen)	-
Fahrradspuren im ganzen Ort!	6
Bahnhofstraße Tempo 30 km/h	-
Tempo 30 im Ort, vor Schulen und Kindergärten	1
Förderung von Fahrradstellplätzen und Fahrradgaragen	-
Mehr Radständer an die Sporthalle	-
Radweg Mauerkirchen	-
Fahrradvorrangrouten	1
Lastenräder am Rathaus, an Supermärkten, am Bahnhof etc.	4
Förderung Fahrradverkehr Beispiel: Bergamo (Bonusprogramm)	-
Ausbau Feld- und Fahrradwege	-
Zustand der Straßen! Herausforderung für Radfahrer	-
Öffnung von Einbahnstraßen für Fahrradfahrer in alle Richtungen	1
Ideen und Ängste der Bürger:innen ernst nehmen! Und nicht wegdiskutieren oder ignorieren	1
Straßen minderer Breite: Prüfen, ob Teil einer Fahrradrouten möglich	-
Bergham: Wanderweg öffnen, Umleitung auflösen	1
Bewirtschaftung der Parkplätze	-
Fahrradwegenetz mit den Nachbargemeinden (Vernetzung)	-
Überdachte Radständer am Bahnhof	-
Langbürgnerseestr. → Fahrradstraße (Anlieger frei)	-
Straßenbeleuchtung später an und früher aus (dimmen ab 12 Uhr)	1
Fahrradwege ausbauen, verbessern, bevorzugen	5
sichere Übergänge für Radfahrer und Fußgänger an allen Straßenpunkten/Kreuzungen	-
Verband (UCD)	-
LKW großzügig umleiten	-
Bürgerapp für Carsharing (viele Autoteiler)	-
Lastenfahrräder für Gemeindearbeiter (am Nachmittag verleihen an Fahrzeugteiler)	-
Gemeinde wird Mitglied bei ENAT (Carsharing)	-



### TOP 3: Themenfeld „Energie“

Vor allem der Ausbau Erneuerbarer Energien in Form von Photovoltaik und Windenergie, sind Wünsche und Anregungen der Workshop-Teilnehmer zum Thema Energie. Zeitgleich soll eine aktive Bürgerbeteiligung im Ort stattfinden. Als Beispiel wird hierfür die Gründung oder der Beitritt zu einer Bürgerenergiegenossenschaft genannt oder alternativ die Kooperation mit Nachbargemeinden.



\*entgegen der aufgestellten Regularien haben hier einzelne Personen statt einem mehrere Aufkleber zur Wertung angebracht

Abbildung 2: Übersicht der Punkteverteilung im Themenfeld Energie



Tabelle 2: Vorschläge der Workshopteilnehmer im Themenfeld Energie mit Stimmenanzahl (rote Klebepunkte)

Vorschläge der Workshopteilnehmer	Punkteverteilung
	Gesamtpunkte: 51
Bebauungsplan überdenken + überarbeiten (nur Genehmigung von energetisch hochwertigen Häusern mit PV-Anlage, Wärmepumpe, CO <sub>2</sub> -neutralen Materialien)	1
Flächennutzungsplan (ohne Bürgerengagement zu verhindern und zu verlangsamen)	-
Wärmenutzung aus dem Abwasser (z.B. in Wärmepumpen)	3
Checkliste für Bauherren (und Architekten) → Baumaterialien → Gestaltung (Fensterflächen, Dachüberstände, Fassadenbegrünung, Klimaanpassung) → Energieerzeugung	-
Holzhäuser anstatt Steinhäuser bauen	1
Ausbau von Fernwärme (Martin-Lutherstr., z.B. Zugspitzstr., Frühlingsstr., Heuberg-Siedlung)	1
Grid: PV + Wind kombinieren (Standort, Finanzierung)	1
Agrisolar (Zweitnutzung von Feldern)	1
Freiflächen PV mit Bürgerbeteiligung → Strom für 500 Haushalte, Artenschutz Vögel + Insekten, analog Eiselfing 2023 Gemeinde hat volle Entscheidungsbefugnis → Realisierung < 1 Jahr	8*
Wärmenutzung des GWC-Thermenwassers	-
Freiflächen PV-Anlagen genehmigen	6*
Großflächen PV-Anlagen zulassen	-
Lärmschutzwand Bahn mit PV planen	-
PV-Förderung durch die Kommune (vgl. LH München oder Erzdiözese München und Freising)	-
Parkplätze der Discounter, Supermärkte etc. mit PV-Anlagen überdachen lassen → Beteiligung an Bürgerenergiegewerbe	-
BHKW in Gebäuden, die Gasanschluss haben	-
Geothermie für die GWC → Weitergabe als Nahwärme an Haushalte + Gewerbe + Kliniken	-
zentrales Hackschnitzelkraftwerk, statt weitere Holzöfen (mit Filtern etc.)	-
Warum ist der neue Kindergarten mit 24 Außenleuten von ca. 16-22 Uhr beleuchtet?	-
Beleuchtung reduzieren Fassaden: privat, öffentlich, gewerblich (auch Kiga, z.B. Bewegungsmelder) Straßen: nachts ausschalten → rote Binde → ab 21 Uhr ist in Endorf nichts mehr los	4
Stern - echter Ökostrom	1
PV-Anlage auf Kindergarten	-

\*entgegen der aufgestellten Regularien haben hier einzelne Personen statt einem mehrere Aufkleber zur Wertung angebracht



Bebauungsplan (neue Häuser nur regenerative Energie, Parkplätze mit PV)	-
Öffentliche Speicher für PV-Strom	-
PV-Anlagen für die GWC, Klinikum, Gewerbe + Bürger, kommunikativ fördern, aufklären, Mythen beseitigen Schaffung: Zahlen und Fakten	-
PV über Parkplätzen → Strom für E-Bikes, E-Autos, ...	-
Abwärmenutzung (GWC, Kliniken, Soto etc.)	-
100 % Strom → 100 % CO <sub>2</sub> -neutral	-
Transparenz bei Stromversorgung der kommunalen Liegenschaften (Welchen Strommix hat Sternstrom?)	-
Umstellung auf zertifizierten Ökostrom	1
Jegliche Initiative von klimafreundlichen EEG zulassen → wir brauchen jetzt alle EEG und können uns Diskussionen um Optik nicht mehr leisten	-
Energie von und für Bürger Bürgerenergiegenossenschaften gründen → alle können sich beteiligen → mit Geld, Dachflächen für Solarthermie und PV-Anlagen	4
Energieaward ausschreiben für Gewerbe und Privatleute	-
Reparaturbörse/Repair-Cafe fördern	-
Neue Ära = Post fossil	-
GWC AG (kommunaler Anteil! → gehört uns!) Klimafreundliche Energie + Zukunftskonzept PV...	-
Bürgerenergie z.B. Bürgerenergie Chiemgau	5
Energieberatung "bis an die Haustür tragen" (Push and Pull)	-
Arbeitsgruppe Energie	-
Vorbehalte abbauen → wir haben keine Zeit mehr für "das ist aber nicht schön", wir müssen alle Hebel in Bewegung setzen → keine Blockaden	-
Stoppen der Förderprogramme	1
Wann wird man Batterien von E-Autos als Speicher fürs Haus und zur Netzstabilisation nutzen dürfen?	-
Ladestationen E-Autos in Nähe von Mehrfamilienhäusern und öffentlichen Flächen/Parkplätzen	1
Ladestationen für E-Bikes	-
Windkraft ausloten evtl. mit Nachbargemeinden gemeinsam	8
Standortauswahl für Windkraft (Jahresprofil Schattenwurf, schallmindernde Abregelungsoptionen)	-
Windräder auf die Hügel aufstellen	4



### TOP 4: Themenfeld „Gebäude“

Im Themenfeld Gebäude ist der Wunsch nach einer überarbeiteten Stellplatzsatzung, die sich auf weniger Autos und Versiegelung konzentriert, ein großes Anliegen der Teilnehmer. Im Allgemeinen wird sich eine geringere Versiegelung in Bad Endorf gewünscht. Als weiterer Aspekt sind Klimaaspekte in der Bauleitplanung Ergebnisse des Workshops.

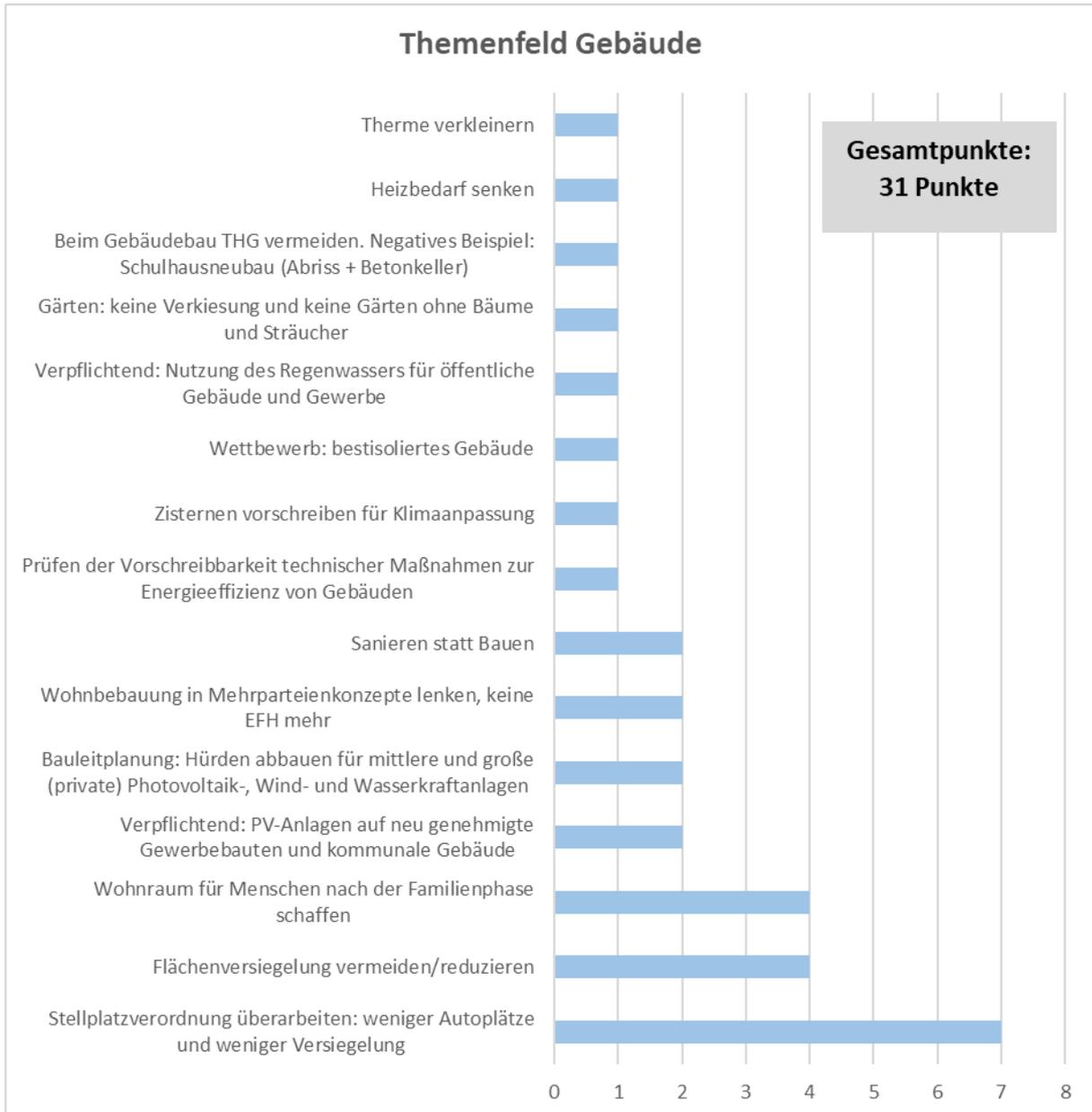


Abbildung 3: Übersicht der Punkteverteilung im Themenfeld Gebäude



Tabelle 3: Vorschläge der Workshopteilnehmer im Themenfeld Gebäude mit Stimmenanzahl (rote Klebepunkte)

Vorschläge der Workshopteilnehmer	Punkteverteilung
	Gesamtpunkte: 31
Baumverordnung + Baumpflanzungen → Bebauungsplan	-
§9 Baugesetzbuch: Prüfen der Vorschreibbarkeit technischer Maßnahmen zur Energieeffizienz von Gebäuden	1
PV-Anlagen auf neu genehmigte Gewerbebauten verpflichtend	1
Gestaltungsricht-/Leitlinien für Bauherren: Dachüberstand, Fassadenbegrünung → Klimaanpassung → natürliche vor technischer Beschattung	-
Maßnahmen gegen Auswirkung des Klimawandels: 1. Abwägung: nicht zu dichte Bebauung, weil Versiegelung → Aufheizung durch Beton, Wegfall von Grün und Bäumen welche Mikroklima verbessern, alte Bäume stehen lassen, besser als Neupflanzung	1
Maßnahmen gegen Auswirkungen des Klimawandels: 2. Zisternen vorschreiben → Kompensation von Trockenheit und Aufnahme von Wasser bei Starkregen	1
Maßnahmen gegen Auswirkungen des Klimawandels in die Bauleitplanung 3. Frischluftschneisen freihalten und Grünzüge gegen Aufheizung der Orte 4. Fassaden → Dachbegrünung	-
Bauleitplanung: Hürden abbauen für mittlere und große (private) Photovoltaik-, Wind- und Wasserkraftanlagen	2
Genossenschaftlich und klimaneutral bauen am Bauernmarktgelände	-
Wohnbebauung in Mehrparteienkonzepte lenken, keine EFH mehr (unattraktiv, aber sehr wirksam)	2
Anreiz zum Umzug aus zu großen Häusern/Wohnungen schaffen	-
Sanieren statt Bauen (Abriss nur, wenn gar nichts mehr zu retten ist) → massive Reduzierung im Bereich DHG	2
Artenschutz bei kommunalen Bauvorhaben ernstnehmen und Vorbildfunktion erfüllen	-
E-Ladestationen (Autos) im Umfeld von Mehrfamilienhäusern und öffentlichen Parkplätzen	-
Wettbewerb bestisoliertes Gebäude	1
Mülltrennung vereinfachen	-
Genossenschaftliches Bauen mit Gemeinschaftsräumen	-
ungenutzte Gebäude wieder nutzbar machen	-
Wohnraum für Menschen nach der Familienphase schaffen - CO <sub>2</sub> -neutral geheizt - kleiner Wohnraum - gemeinsam Wohnen und doch privat	4
Ausbau Beratungsangebot zu energetischer Sanierung und für Neubauten	-
Flächenversiegelung minimieren → vor allem bei Gewerbe	1
Flächen wasserdurchlässig befestigen / nicht versiegeln	2



2 Wasserkreisläufe im Gebäude fördern (Trinken, Toilette, ...)	-
Regenwassermanagement (Rückhaltung)	-
Verpflichtung der Nutzung des Regenwassers für öffentliche Gebäude und Gewerbe	1
Stellplatzverordnung überarbeiten → weniger Autoplätze → mehr Fahrradplätze	1
Neue Stellplatzverordnung, die nicht Autos fördert → weniger Versiegelung	6
keine Verkiesung von Gärten, keine Gärten ohne Bäume und Sträucher	1
PV-Anlagen auch für denkmalgeschützte Gebäude und Kirchen	-
PV-Anlage auf allen öffentlichen kommunalen Gebäuden verpflichtend	1
Gebäudebau - THG vermeiden kontraproduktiv → Schulhausneubau (Abriss + Betonkeller!)	1
Förderung klimaneutraler Baustoff (Hanf, Holz statt Stein & Zement)	-
Nachhaltige + langlebige Baumaterialien → Leitfaden der Erzdiözese München & Freising	-
Baustoffe → recyclebar	-
Checkliste für Bauinteressierte zu nachhaltigen Bauen + umweltverträglichen Anlagen	-
Holzhäuser statt Steinhäuser	-
Zement/Beton viel CO <sub>2</sub> bei Herstellung → weniger Beton	-
mehr Passivhaus-Standard	-
Begrünung der Fassaden	-
Heizbedarf senken	1
Wärmerückgewinnung in Gebäuden	-
Heizen ohne CO <sub>2</sub> -Emission	-
Wärmepumpenförderung → bzw. Vorgabe bei Neubauten für Klimaneutralität	-
Innenhöfe schaffen → Verdichtung möglich → Gemeinschaftsflächen in die Mitte → Schutz vor Immissionen von außen (Lärm, Abgase, Unwetter)	-
Therme verkleinern → Aktivbecken als Gemeindeschwimmbad (Alternative zum Moorbad)	1



### TOP 5: Themenfeld „Kommunikation“

Ein weiteres Themenfeld stellt die Kommunikation dar. Abbildung 4 zeigt, dass vor allem der Wunsch nach einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, bestehend aus Bürgern und Verwaltung, großes Interesse hervorruft. Des Weiteren wünschen sich die Teilnehmer, dass die Gemeinde mehr bei der Bildungsarbeit zum Thema Klima unterstützt, z.B. an den Schulen und Kindergärten. Allgemein wird die Vernetzung und Kooperation mit Netzwerken, Umweltorganisationen und -vereinen sowie regionalen Stromerzeugern und den Bürgern hoch bewertet.

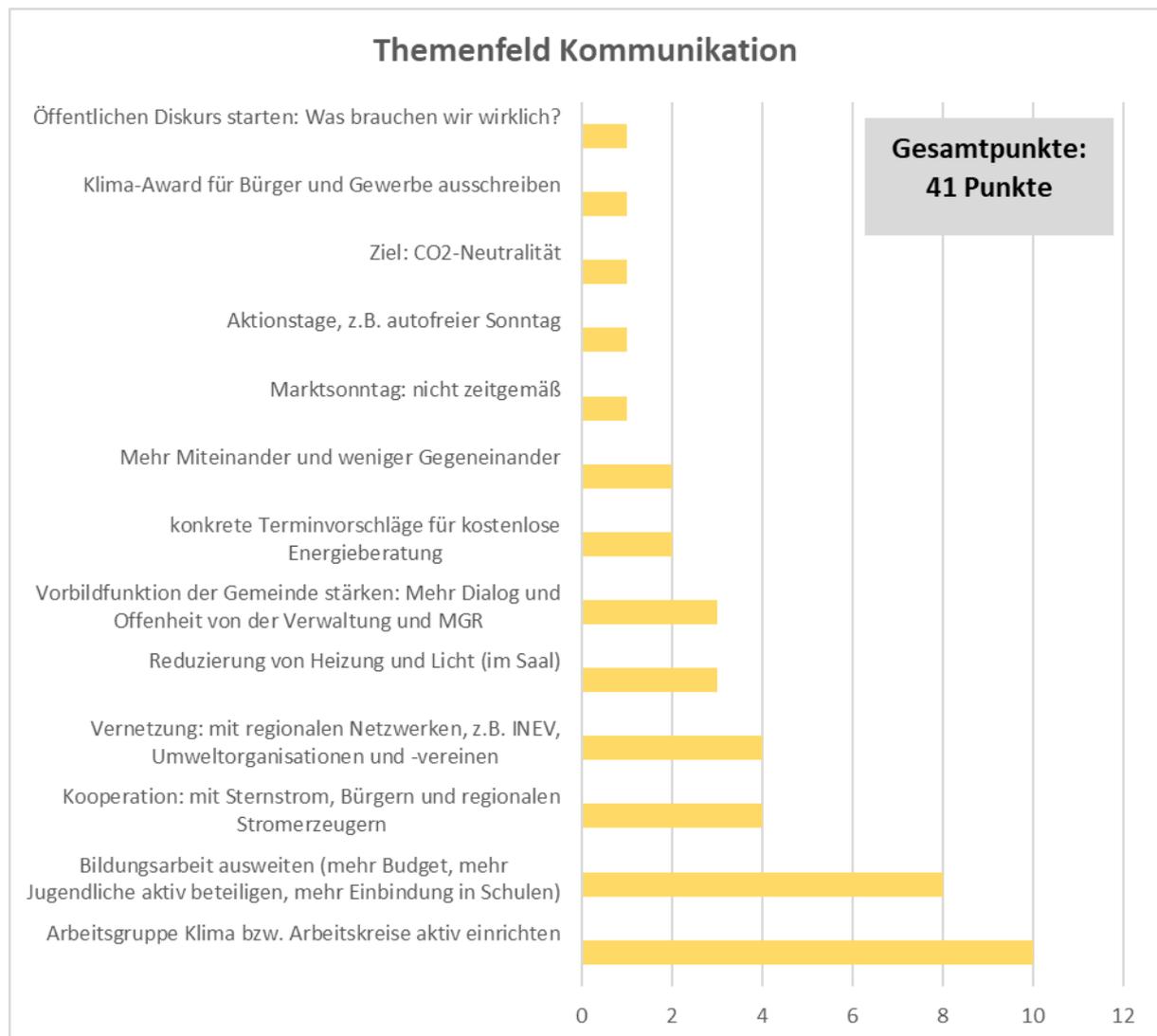


Abbildung 4: Vorschläge der Workshopteilnehmer im Themenfeld Kommunikation mit Stimmenanzahl (rote Klebepunkte)



Tabelle 4: Übersicht der Punkteverteilung im Themenfeld Kommunikation

Vorschläge der Workshopteilnehmer	Punkteverteilung
	Gesamtpunkte: 41
Info erstellen für Ortsgebiet durch Landkarte mit nachhaltigen und klimafreundlichen Initiativen, z.B. Landwirte/Erzeuger (weiter pflegen)	-
Wunsch vieler BewohnerInnen in Hemhof etc.: Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung reduzieren/abschalten z.B. 23- 5 Uhr → Kommunikation an Verwaltung, technische Umsetzung auf Weg bringen)	-
garantierter Raum von privaten Initiativen zu informieren z.B. "Endorfer"	-
Vorschlag: Kooperation mit Sternstrom, Bürgern und regionalen Stromerzeugern	4
Wissens- und Erfahrungslücken im Marktgemeinderat schließen	-
Vernetzung mit regionalen Netzwerken, z.B. INEV	1
Erfahrungsbericht mit Energieberatung zu Hause in den "Endorfer" (Zeitung)	-
Thema: "Marktsonntag" (soll angeblich zu einem größeren Event ausgebaut werden. Ist aus meiner Sicht nicht zeitgemäß)	1
Vor Ort: Strom einsparen, heute, hier → weniger Heizung und Licht im Saal	3
Klimaschutzplayer aus allen Bereichen (Energie, Landwirtschaft, Konsum, Bildung, Partizipation, Mobilität etc.) feiern	-
"Aktionstage" veranstalten, z.B. autofreier Sonntag: Wenn Straßen ohnehin gesperrt sind, z.B. Dorffest und Marktsonntag → Sperrung auf ganzes Ortsgebiet ausweiten (außer Durchgangsverkehr)	1
Mehr Beteiligungsworkshops, nicht nur einmalig	-
Klimaziele für Bad Endorf quantifizieren	-
Ziel: CO <sub>2</sub> -Neutralität	1
Wettbewerb der Gemeinde zu ökologischem Fußabdruck	-
Vernetzung aller Vereine und Organisationen, die mit Umwelt und Nachhaltigkeit zu tun haben	3
Klima-Award für Bürger + Gewerbe ausschreiben, Leuchtturmprojekte als positive Beispiele vorstellen	1
Informationen über Planung und Entwicklung im Maßnahmenkonzept verbessern (z.B. Homepage der Gemeinde)	-
Bürgerkommunikation: Wir stellen unsere wertvollen Bäume vor und pflanzen weitere (Einbeziehung kommunaler Flächen)	-
Bürger + Gewerbe mit Fakten aufklären (kontinuierlich, Mythen zu PV-Anlagen beseitigen)	-
Einfache Sprache, Komplexität senken	-
viele unterschiedliche "Medien" nutzen! Um viele Bürger zu erreichen	-
Wo sind die schon jetzt genutzten erneuerbaren Energien? Ggf. Fehlen benennen!!	-
alle Zahlen offenlegen (privater Konsum, Landwirtschaft, wenn nicht möglich, Fehlen benennen)	-
Vorstellung schon bestehender Projekte sowie Unterstützung	-



Sternstrom wirbt mit Regionalität (irreführende Kommunikation, da keine regionale Stromproduktion)	-
konkrete Terminvorschläge (z.B. 3) für kostenlose Energieberatung pro Haushalt	2
"Test-Tag" veranstalten - Wärmepumpe, Fernwärme, PV in der Nachbarschaft anschauen - E-Bikes zur Probe fahren (Endorfer stellen das z.B. auf dem Supermarktplatz zur Verfügung) - E-Auto Probe fahren - Endorfer Autoteiler testen	-
Best-Practice-Beispiele verbreiten (Bürgerforum, Bürgerdialog, z.B. Mobilität neu denken etc.)	-
Best-Practice-Beispiele öffentlich vorstellen	-
Gemeinde als Mitglied bei ENAT, z.B. Gemeindeauto im Pool von ENAT	-
Viel Bürgerbeteiligung zum Thema	-
Bürgerbeteiligung (von Verwaltung der Gemeinde ernstnehmen als konstruktiven Mitgestaltungsvorschlag, nicht als Angriff)	-
Arbeitsgruppe Klima	8
"Arbeitskreise" aktiv einrichten (dazu einladen → Gemeinde)	2
Beteiligung ermöglichen	-
Begeisterung für Veränderung schaffen	-
Überzeugung verbreiten	-
Info: wir brauchen jetzt alle Initiativen für EEG, z.B. auch Freiflächensolar + Windenergie (Optik als Argument können wir uns nicht mehr leisten!)	-
Einsparziele für die Gemeinde festlegen und Zielerreichung und kommunizieren	-
Mehr Mut! Mehr Dringlichkeit!	-
Mehr Begeisterung!	-
Bitte, motivieren Sie!	-
Mehr Schwung, bitte!	-
Aktivitäten (gemeinsam und/oder individuell)	-
Verwaltung und MGR: mehr Dialog, mehr Respekt, mehr Offenheit, mehr Mut	1
Mehr Verpflichtung	-
Beteiligungsworkshops nicht als Pflichttermin, sondern als Motor für Thematik (an Gemeindeverwaltung)	-
Gemeinwohlarbeit vorantreiben!	-
Hemmschwellen senken	-
Verzicht bedeutet nicht Verlust	-
Budget für Bildungsarbeit	1
Jugendliche aktiv beteiligen	3
Aktionen zum Thema im Ferienprogramm	-
Solar für Kinder → Bildungsangebot nutzen (solarfuerkinder.de)	-
Bildung: Implementierung in pädagogische Konzepte in Kitas und Schulen	3
Einbindung in Projekte/Arbeitsgruppen in den Schulen	1



Mehr Miteinander weniger Gegeneinander	2
Klimaschutz zur Chefsache machen	-
Verunsicherungen vor Veränderung ernstnehmen und begleiten	-
Öffentlichen Diskurs starten: Was brauche ich wirklich? Suffizienz.	1
Weniger blockieren, mehr ermöglichen, mehr Mut zu echter Transformation und Erneuerung kein "weiter so"	-
nicht Landes- oder Bundesgesetzgebung zur Verhinderung nutzen, sondern Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Gemeinde ausschöpfen	-
Die Vorbildfunktion der Gemeinde mutig füllen und leben PS: „Nicht nur auf dem Papier“	2



Anhang

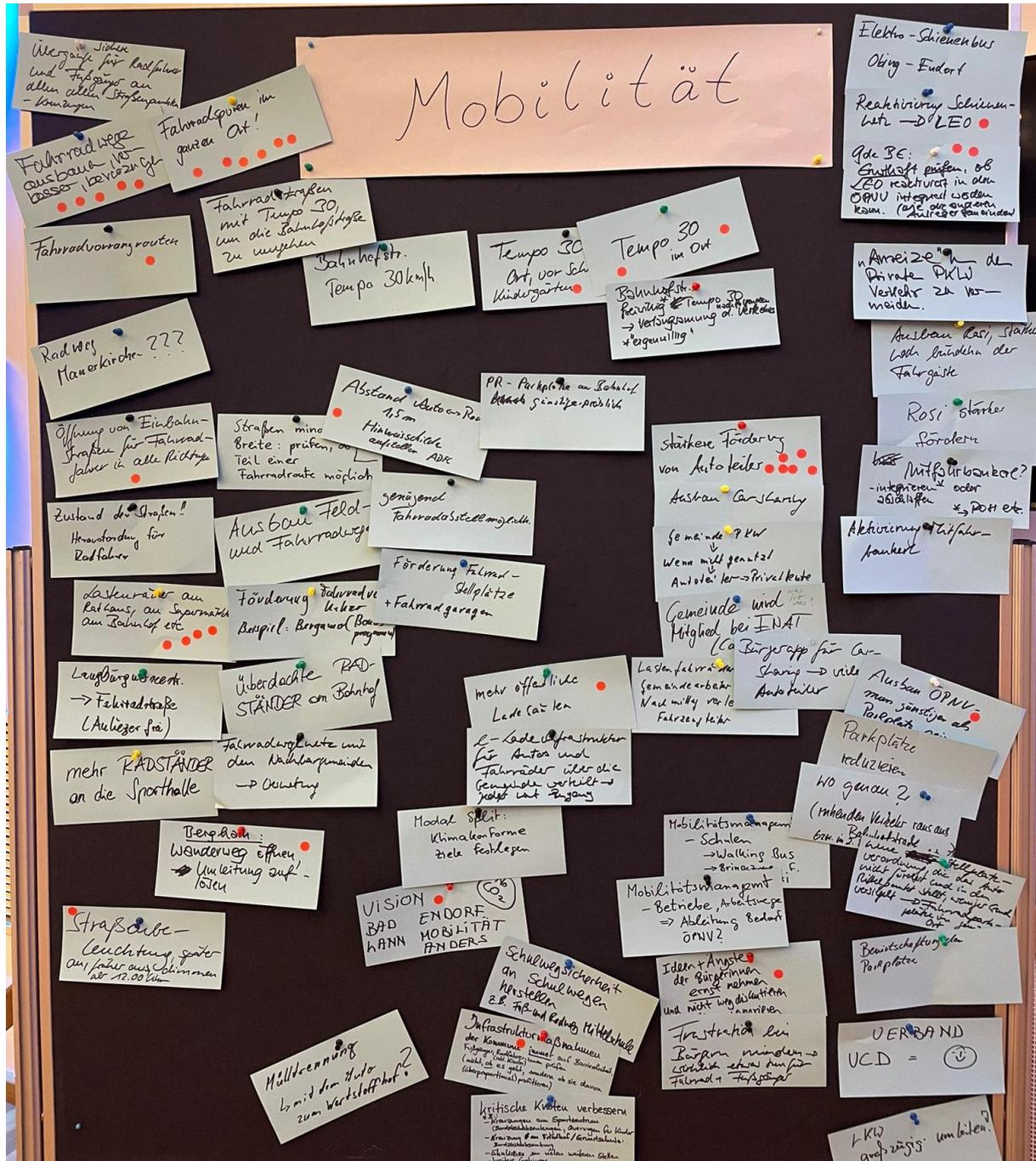


Bild 1: Pinnwand des Themenfelds „Mobilität“

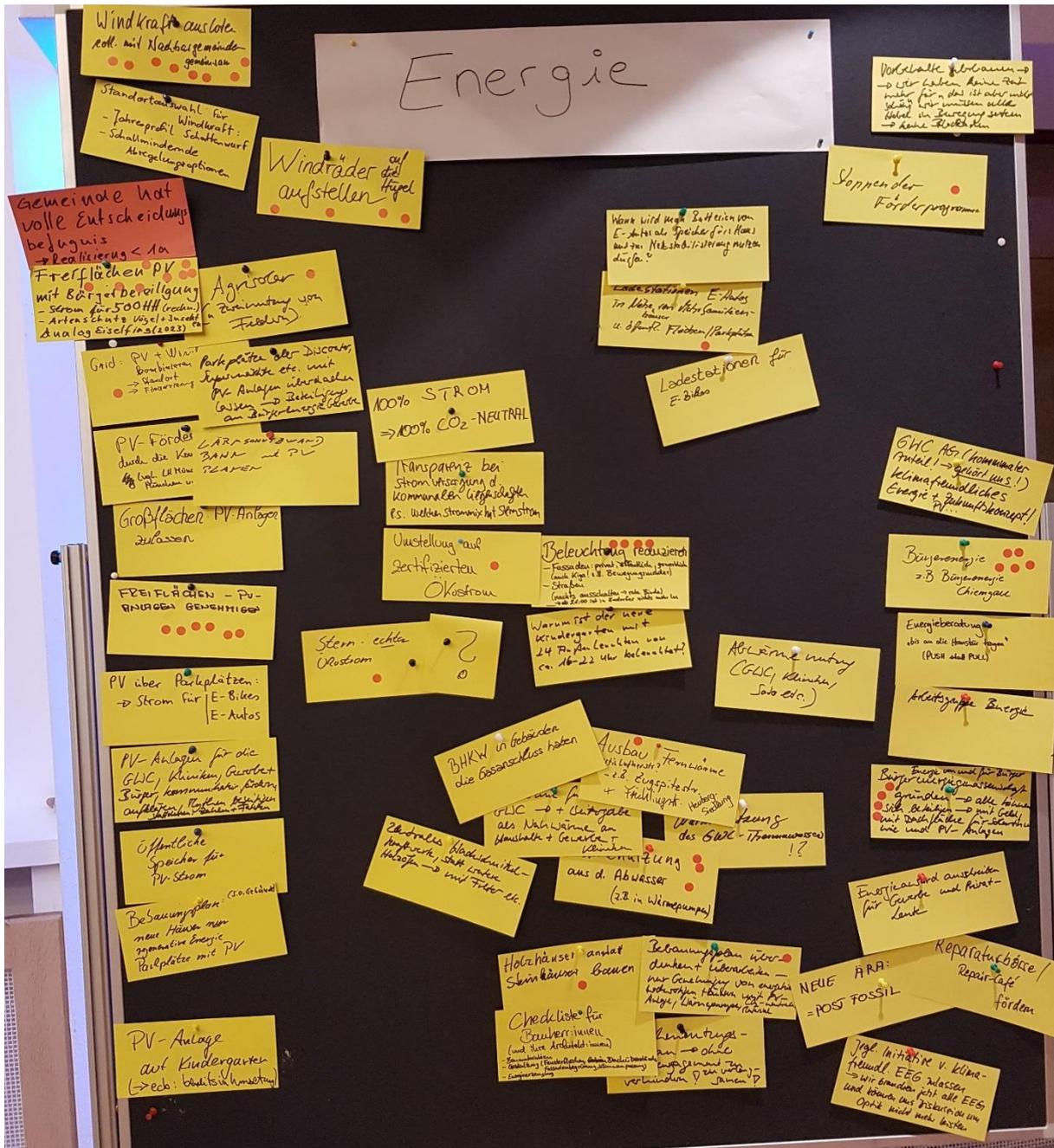


Bild 2: Pinnwand des Themenfelds „Energie“



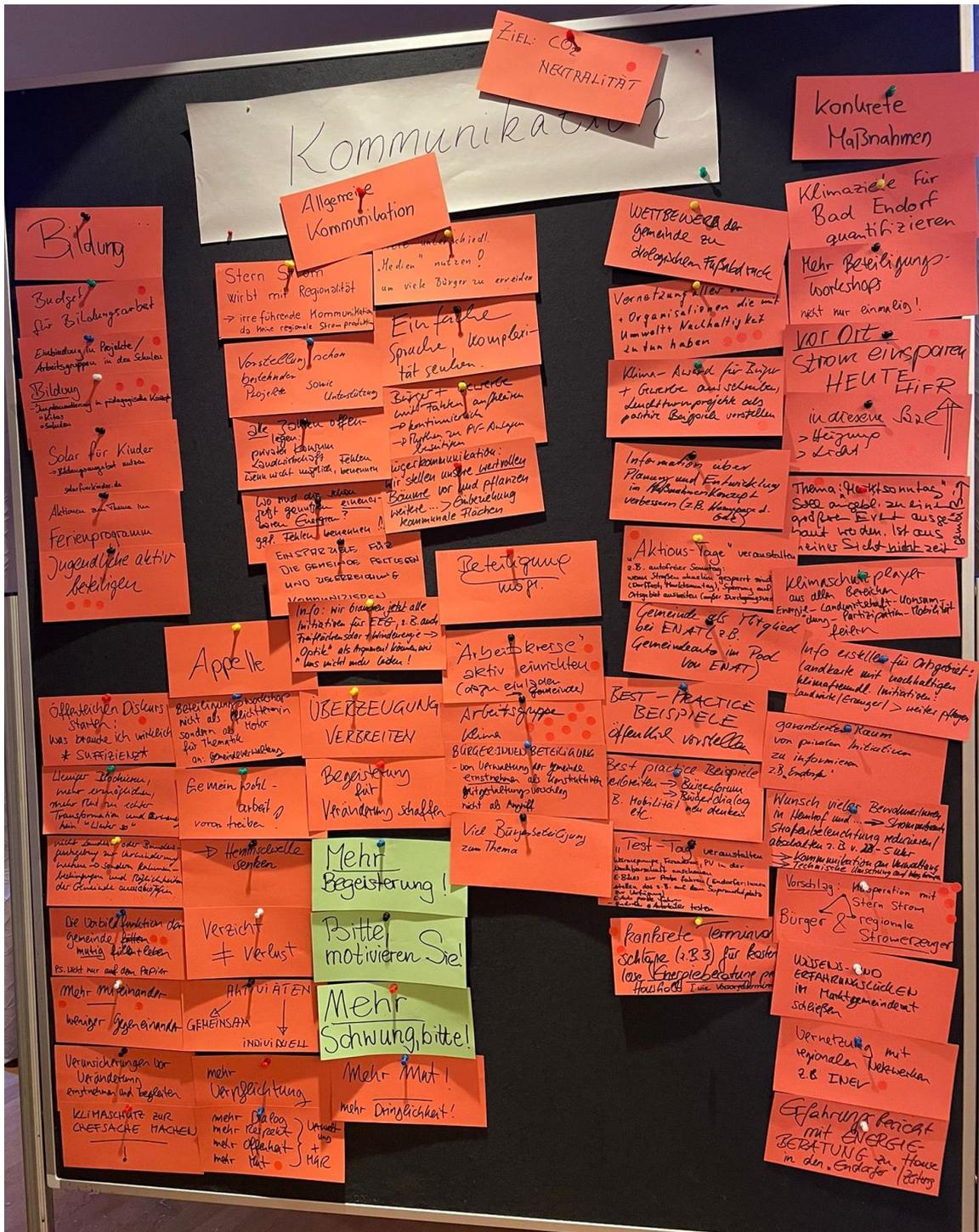


Bild 4: Pinwand des Themenfelds „Kommunikation“